

DBV-Öko-Report

Von DBV und Landesverband – Exklusiv für Mitglieder

Ausfall Bio-Eiweißfutterlieferungen aus der Ukraine - Bundesländer einigen sich auf Vorgehen für 5% Ausnahmegewährung - parallel DVO Entwurf der Kommission

22% der deutschen Öko-Soja- und 14% der Öko-Sonnenblumenimporte stammten 2020/2021 laut AMI aus der Ukraine. Derzeit erreichen zwar immer noch rund 25% der vorkriegsüblichen Importe Deutschland per Bahn statt per Schiff. Dennoch bleibt eine deutliche Versorgungslücke, da die Öko-Eiweißfutterversorgung mit Einführung der 100% Fütterung der adulten Monogastrier am 1. Jan. 2022 schon nicht mehr gesichert war. Während Öko-Soja aus Asien noch verfügbar sein soll, nur extrem teuer ist, gelten andere Öko-Körnerleguminosen als ausverkauft.

Die Bundesländer einigten sich nun in der Länderarbeitsgemeinschaft Ökolandbau (LÖK) auf die Beschlussvorlage für ein einheitliches Vorgehen, dem Öko-Eiweißfuttermangel mit der Zulassung von 5% konventionellen Eiweißfuttermitteln für alle Öko-Monogastrier zu begegnen. Nur Brandenburg schließt sich bislang der auf Tierwohl und Tierschutz gestützten LÖK Ausnahmeregelung nicht an. Nach der Vorlage ist geplant bereits ab 11. April für Öko-Legehennen über 18 Wochen und Öko-Mastschweine ab 35 kg 5% konventionelle Eiweißfuttermittel zuzulassen. Für die Jungtiere gilt diese Ausnahmeregelung ohnehin auch unter der neuen EU Öko-VO weiter. Die Mischfutterwerke sollen die Nichtverfügbarkeitsnachweise erbringen müssen.

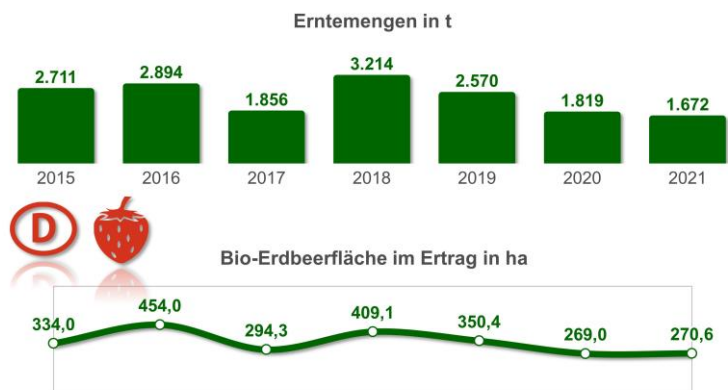
Damit würde den einzelnen Landwirten die Nachweispflicht erspart bleiben. Die Information des liefernden Mischfutterwerks soll als Nachweis ausreichen.

Nach Auskunft des Verbandes der Öko-Futtermittelhersteller GOETE e.V. kann mit der Ausnahmeregelung die kriegsbedingte Öko-Proteidlücke zu 30-50% geschlossen werden. Weitere Einsparungen kann die Umschichtung hochwertiger Eiweißfuttermittel aus dem Wiederkäuerbereich erbringen. Der Tierbestand der deutschen Öko-Monogastrierhaltung kann damit erhalten bleiben können.

Die Kommission erachtete eine Katastrophenregelung noch vor einem Monat für nicht anwendbar. Nun legte sie den Mitgliedsstaaten einen Verordnungsentwurf vor, der den Katastrophenfall explizit für den nachweislichen Ausfall der Eiweißfuttermittelimporte infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine zulässt. Der Entwurf sieht vor, dass Ausnahmen rückwirkend ab 24. Februar gelten sollen. Mit Verabschiedung durch EP und Agrarrat wird im Lauf des Mai gerechnet.

Weniger Bio-Erdbeeren geerntet

Deutsche Anbauflächen von Bio-Erdbeeren im Freiland im Ertrag, 2015 bis 2021, in ha und Erntemenge in t



© AMI 2022/OL-317 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Spanische Bio-Erdbeeren begehrt

Zwar stieg im Jahr 2021 die ertragsfähige Erdbeerfläche in Deutschland nach Jahren des Rückgangs wieder an, es wurden dennoch weniger Bio-Erdbeeren geerntet. Die Bio-Erdbeerernte im Freiland lag 2021 mit insgesamt 1.672 t um 8 % unter den Vorjahresmengen, so das Statistische Bundesamt. Es war lange zu kalt und dann kam der Regen. Aktuell kommen die Bio-Erdbeeren aus Spanien und die Nachfrage ist groß. Der Importanteil bei Bio-Erdbeeren hat in den vergangenen Jahren deutlich von 30 % 2019 auf 43 % 2021 zugelegt, so die AMI nach Daten des GfK-Haushaltspanels.

Bio-Gemüseanbau steigt weiter

Im vergangenen Jahr wurde die deutsche Bio-Gemüsefläche im Freiland weiter ausgeweitet und erreichte erneut einen Rekord. Entsprechend legte auch die Erntemenge an Bio-Freilandgemüse deutlich zu. Auf der anderen Seite wurde der Unterglasanbau von Bio-Gemüse erstmals seit Jahren eingeschränkt. Wichtigste Kultur im geschützten Anbau sind Tomaten. Aktuell kündigen Bärlauch und europäischer Grünsparge den Frühling an.

Bio-Getreidepreise steigen an

Wenn der Bio-Getreidemarkt schon seit der Ernte 2021 angespannt war, so hat sich das mit dem Kriegsausbruch nochmals zugespitzt. Zusammen mit den konventionellen Getreidepreisen klettern auch die Bio-Preise, und das vor allem bei Weizen. Anders als noch in den Vormonaten, stocken die Abrufe bestehender Kontrakte nicht mehr. Verschiedene Verarbeiter fragen nach Vorverträgen für die Neue Ernte – um sich Ware zu sichern. Die prompten Lieferungen sind nur schwer und in kleinstmengen zu erfüllen. Hafer und Dinkel sind noch relativ leicht zu bekommen, auch wenn einige Vermarkter damit inzwischen ausverkauft sind.

Bio-Schweinemarkt in unruhigen Zeiten

Die Preissprünge am konventionellen Schweinemarkt – immerhin 53 Ct/kg SG in drei Wochen – bringen auch den Bio-Schweinemarkt durcheinander. Die Kosten für Futter, Transport, Verpackung, Schlachtung und Zerlegung explodieren, schon vor dem Ukraine-Krieg und jetzt erst recht. Die meisten Verarbeiter erwarten mit dem Trubel am gesamten Lebensmittelmarkt und der schwierigen Futterversorgung weitere Preisanhebungen.

Erzeugerpreise frei Verarbeiter/Schlachthof		März			Ø	Ø
		von...	Ø	bis...	Vormonat	Vorjahresmonat
Dinkel, Rohware (Termin)	€/t	400,0	525,0	650,0	442,0	-
Brotroggen (Termin)	€/t	350,0	389,0	430,0	371,0	342,0
Speisehafer (Termin)	€/t	340,0	362,0	425,0	356,0	367,0
Brotweizen (Termin)	€/t	480,0	496,0	530,0	457,0	-
Futterweizen, A-Ware (Termin)	€/t	420,0	441,0	460,0	410,0	331,0
Milch * und **	Cent/kg	-	52,8	-	52,3	49,1
Speisekartoffeln	€/dt	59,0	61,0	62,0	61,0	40,0
Ferkel bis 28 kg**	€/ Stück	152,3	161,5	170,0	162,2	150,2
Mastschweine E**	€/kg SG	3,92	4,20	4,27	4,15	3,82
Färsen R**	€/kg SG	4,99	5,11	5,40	5,09	4,76
Kühe, aller Klassen**	€/kg SG	3,55	4,60	5,35	4,50	3,53

Quelle: AMI

* in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl.S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet. **Preise von Februar 2022.

© AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de